

Pfalzkapelle St. Nikolaus in Nimwegen⁷⁶. Wobei St. Nikolaus und St. Georg als oktogonale Zentralbauten in der Tradition Aachens stehen, während der Speyerer Dom wie die Limburger Klosterkirche einen dreischiffigen Bau mit beachtenswerten Ausmaßen darstellt.

Nimwegen kommt als Osteraufenthaltort Konrads in den Jahren 1031, 1033 und 1039 sowie mit einer Pfingstfeier (1036) eine „zentrale Bedeutung“ zu, die der lothringische Ort schon unter Otto III. und Heinrich II. innehatte⁷⁷. Letzterer verlegte die Pfalz Werla nach Goslar und gründete vor allem das Bistum Bamberg, was wiederum für Konrad II. gleichsam als Vorbild für die Errichtung des Speyerer Doms gedient haben wird. Sowohl in Georgenberg als auch in Nimwegen, bekanntlich einer alten karolingischen Pfalz, weist die verwendete Bauform auf die Anknüpfung Konrads an Karl den Großen. Karolingische Traditionen und das Vorbild Heinrichs II. scheinen sich demnach als hauptsächliche Motive des ersten Saliers herauszukristallisieren.

Für eine Datierung der Stiftung des Georgenberger Neubaus zwischen den Beginn seiner Initiative in Speyer und die in Nimwegen wurde bislang Konrads Aufenthalt am 22. Januar 1025 im Zuge seines Umritts in Goslar angenommen. Den nächsten Aufenthalt erfuhr der Ort vom 19. Februar bis zum 23. März 1031, zu Ostern des gleichen Jahres ist der Salier in Nimwegen nachweisbar, am 20. Juli dann wieder in Goslar, wo er in diesem Jahr auch das Weihnachtsfest feierte wie in den Jahren 1034 und 1038. Dieser Festtagsaufenthalt Konrads II. ist der letzte seiner insgesamt sechs Aufenthalte in Goslar. Welcher Qualität waren diese Besuche?

1025 fand in Goslar unter Konrads II. Vorsitz eine gerichtsförmliche Entscheidung (*placitum*) im Gandersheimer Streit statt⁷⁸, im Frühjahr 1031 wie im Juli des gleichen Jahres stellte er während zwei Besuchen

76) STREICH, Burg und Kirche (wie Anm. 27) S. 406 f. und 428–431; Caspar EHLERS, *Metropolis Germaniae. Studien zur Bedeutung Speyers für das Königtum 751–1250* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 125, 1996) S. 75–80 und 375. – Hans-Joachim KUNST, Aspekte zu einer Geschichte der mittelalterlichen Kirchenarchitektur in den niedersächsischen Städte, in: *Stadt im Wandel, Ausstellungskatalog der niedersächsischen Landesausstellung in Braunschweig 1985*, hg. von Cord MECKSEPER, 4 Bde. (1985) hier 4, S. 339–370, S. 341 f. nennt ohne Belege 1031 als das Jahr der Vollendung des Georgenberger Stifts.

77) STREICH, Burg und Kirche (wie Anm. 27) S. 405 f.

78) Darüber berichtet zeitgenössisch Wolfher sowohl in der „*Continuatio vitae Bernwardi*“, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 11, 1854) S. 167, als auch in der „*Vita Godehardi prior*“ (wie Anm. 46) S. 187.